

Im Krankenhaus - eine Story aus einem Forum im Jahre 1997 - Teil 2
Überarbeitet, verändert, Korrektur - von Norbert Essip – 03/2020

Von einigen Geräuschen auf dem Flur wachte ich wieder auf. Durch die Rollläden konnte man sehen, dass es bereits heller Tag war. Meine Zimmertür ging auf und ein junger Mann trat in mein Zimmer. „Ich bin ihr Pfleger Karl“ stellte er sich vor „ich werde ihnen beim Waschen behilflich sein.“ Mir brach der Schweiß aus, als ich diesen Gedanken weiterverfolgte, denn im selben Moment wurde es mir auch wieder bewusst, ich hatte doch gestern in die Windel gepißt... - Dieser junge Mann würde dann doch die Windel sehen und bestimmt anfangen zu lachen. Bei den Schwestern war es mir schon peinlich genug. Aber nun noch dieser nette junge Mann. Was soll der von mir denken, dass ich als Erwachsener noch ins Bett, bzw. in die Hose mache... und dabei war es doch nur Zufall und die Schwestern hatte mich doch quasi dazu gezwungen eine Windel zu tragen. Doch der junge Mann nahm mir den Wind aus den Segeln, indem er schon weiter zu mir sprach „ich weiß das diese Situation für sie bestimmt nicht angenehm ist, auch von einem Mann versorgt zu werden, doch das ist mein Beruf und dazu gehört es auch Männer zu versorgen. Und besser wir machen das unter uns Männern, als wenn die Schwestern immer alles mitbekommen.“ Dazu grinste er recht eindeutig. Wie konnte ich auch wissen, dass Georg mit ihm schon am Vortag gesprochen hatte und er wohl ahnte das ich Schwul bin. „Und wenn sie mal einen besonderen Wunsch haben, dann sagen sie es mir, ich werde versuchen ihn den zu erfüllen...“ Und wieder grinste er recht zweideutig. Naja, wenigsten einen verbündeten, dachte ich mir.

Durch diese Worte wurde ich wenigstens etwas ruhiger, aber ein komisches Gefühl blieb in meiner Magengegend. Während mir Karl eine Waschschüssel hinstellte, damit ich meinen Oberkörper waschen konnte, meinte er „ihren Unterkörper werde ich dann waschen. Und wegen den Windeln die sie tragen müssen, brauchen sie sich keine Gedanken machen, auch bei dem Problem werde ich ihnen helfen.“ Mir blieb nichts anders übrig als mich zu fügen. Während ich mich wusch, erzählte ich Karl wie es dazu gekommen war, dass ich Windeln anhatte. Doch Karl erwiderte, nachdem ich geendet hatte „Die Nachtschwester hat uns aber was anders erzählt. Sie sagte, sie wären ein Bettnässer, denn nachdem sie ihnen die Windel angelegt hatte, kam sie später, als sie schliefen, noch einmal in ihr Zimmer und da war ihre Windel schon wieder nass. Das beweist doch klar, dass sie Bettnässer sind und Windeln benötigen. Außerdem brauchen sie doch keine Ausreden erfinden wegen dem einnässen. Das ist doch weiter nicht tragisch, dafür sind die Pampers doch da.“ Währenddessen war ich mit dem Oberkörper waschen und Zähneputzen fertig geworden. Karl schlug meine Bettdecke zurück und fing an mein gesundes Bein zu waschen. Momentan lag ich nur mit der Windel bekleidet vor dem Mann. Mir war das sehr peinlich, doch Karl ging mit erstaunlicher Nüchternheit an die Sache heran. Nachdem er die Klebestreifen von der Windel gelöst hatte, wurde diese unter mir weggezogen und mein Unterkörper gewaschen. Das mein Schwanz jetzt gerade ganz hart wurde, war mir noch peinlicher. Doch den ließ er so stehen, wie er war. Er wusch nur mit dem Waschlappen alles drum herum ab.

Nachdem ich von Karl abgetrocknet worden war, griff er in den von ihm mitgebrachten Wäschestapel und holte eine frische Windel zum Vorschein. „Was soll denn das“, sagte ich, „es ist doch gar nicht Nacht, warum soll ich denn auch am Tage so ein Ding bekommen. Ich brauche das nicht. Ich werde mich beschweren.“ - „Erstens haben sie gerade zugegeben nachts eine Windel zu benötigen. Zweitens könnten sie auch am Tage einmal einschlafen und dann einnässen. Dann müssen wir wieder ihr ganzes Bett beziehen und das macht zusätzliche Arbeit. Und drittens ist das mit der Windel nicht meine Idee, sondern eine Anordnung von der

Stationsleitung und wenn ich das nicht mache, bekomme ich ziemlich viel Ärger.“ So willigte ich notgedrungen ein, dass ich von Karl frisch gewickelt wurde. Er war im Umgang mit Erwachsenenwindeln erstaunlich geschickt. Schob die Windel unter meinen Po. Hob den Teil zwischen meinen Beinen hoch und verschloss ihn. Erst wie alles fertig war, drückte er kurz auf die Stelle, wo noch immer mein Schwanz angeschwollen lag. “Wenn es gar nicht anders geht, dann werde ich dafür auch noch eine Lösung finden.“ Sein grinsen war nicht zu übersehen und es war klar, was er damit meinte. Aber sollte ich mir vom Pfleger meinen Schwanz wichsen lassen? Ersten war ich befreundet und zweites konnte ich das zum Glück noch selber machen, wenn ich es für nötig hielt. - Nachdem ich noch ein Nachthemd übergezogen bekommen hatte, verließ Karl freudig winkend den Raum.

Nach einiger Zeit öffnete sich die Tür und eine weitere Schwester stellte mir ein reichhaltiges Frühstück hin. Ich bekam zwei Kännchen kalte Milch, ein Kännchen Kaffee und zwei Brötchen. Ich trank die kalte Milch in einem Zug aus und aß die Brötchen. Dabei trank ich den Kaffee. Schon nach einiger Zeit spürte ich wieder Harndrang. Ich wollte unter keinen Umständen wieder in die Windel machen, da ich ja dem Stationsarzt alles erklären wollte und dann bekäme ich wieder eine Urinflasche, wenn die Windel jedoch nass wäre könnte ich die Urinflasche wohl abschreiben. Nach einer Dreiviertelstunde etwa ging die Zimmertür erneut auf. Ein älterer Mann trat ein und stellte sich als Stationsarzt Manfred vor. „Ich habe gehört sie möchten sich über die Windeln die sie tragen müssen beschweren?“ fragte er forsch. Ich schilderte ihm noch einmal alles aus meiner Sicht, wie es dazu kam, dass ich ins Bett gemacht hatte und warum die Windel später in der Nacht nass geworden sei und das ich ganz bestimmt keine Windeln am Tage benötigen würde. Der Manfred hörte sich alles geduldig an und meinte dann „Gut wenn alles stimmt was sie sagen, müßte ihre Windel den Vormittag über trocken bleiben, und auch Nachts dürfte die Windel nicht nass werden. Wenn sie bis heute Mittag noch trocken sind werde ich ihnen die Windeln abnehmen lassen. Für heute Nacht bekommen sie noch eine Windel von der Nachtschwester angelegt, wenn auch diese morgen früh trocken ist benötigen sie wohl wirklich keine Pampers.“ Damit war für ihn das Gespräch beendet. Er hob das Frühstücks-Tablett auf um es herauszutragen. Dabei fiel das leere Kännchen herunter genau auf meine Blasenregion. Da meine Blase schon wieder ziemlich gefüllt war, konnte mein Schließmuskel dem plötzlichen Überdruck durch das herunterfallende Kännchen nicht standhalten. Ich spürte wie es wieder nass wurde in meiner Windel. Ich war nicht in der Lage meinen Urinstrahl aufzuhalten und so entleerte sich mein kompletter Blaseninhalt in die Windel.

Der Arzt hatte nichts von meinem erschrockenen Gesicht gemerkt, nahm das Kännchen auf und ging aus dem Zimmer. Nun würde mir wohl keiner mehr glauben, dass ich keine Windeln benötigte, da ich diese ja schon wieder nass gemacht hatte. Auch Georg wollte ich davon nichts erzählen, da ich mich vor ihm schämte. Gegen Dienstscluß am Mittag kam wie angekündigt der Stationsarzt herein. Ohne viel Aufheben zog er die Bettdecke zurück und hob mein Nachthemd an. Er sah sofort, dass die Windel nass war und meinte „Ich denke das ist Beweis genug, ihre Windel ist ziemlich nass. Wie ich es mir schon gedacht hatte, benötigen sie auch am Tage eine Verpackung. Ich kann zwar verstehen, dass sie es vor uns geheim halten wollten, aber das ist unnütz. Ich werde dafür sorgen, dass sie solange sie im Krankenhaus sind immer eine Windel tragen werden.“ Er ließ mich nicht einmal ein Wort sagen und ging wieder aus dem Zimmer. Nur einen Augenblick später kam Karl wieder herein. Ich wurde von ihm wieder aus der Windel geschält, gewaschen und wieder in eine frische Windel gesteckt. Diesmal saß die Windel viel strammer als bei den anderen Malen. Die Beinabschlüsse schnürten etwas ein, aber ich sagte dazu nichts. Nachdem Karl gegangen war, trat Georg in mein Zimmer und begrüßte mich mit einem Kuß. Ich zog meine Bettdecke an mich, damit Georg auch ja nichts von der

Windel sehen konnte. Wir unterhielten uns über die Operation und das Krankenhaus. Ich erzählte ihm alles, außer von den Windeln... - Inzwischen merkte ich in meinem Bauch seit einiger Zeit ein rumoren. Ich hätte die kalte Milch nicht auf einmal trinken sollen dachte ich bei mir. Georg fragte „du machst so einen verkniffenen Gesichtsausdruck, hast du etwas?“ - „Ja ich glaube ich muß mal pupsen“, antwortete ich. „Na dann laß mal krachen, wenn du willst kann ich ja einen Moment nach draußen gehen.“ Da es mir unangenehm war willigte ich ein. Als Georg draußen war entspannte ich mich und ließ meinen Winden freien Lauf. Doch was war das? Bei mir lösten sich nicht nur Winde, nein, ohne es verhindern zu können entleerte sich eine große Menge breiiger Stuhlgang in meine Windel. War ja auch keine Wunder, die Milch und dann war ich jetzt seit 2 Tage nicht mehr normal auf dem Klo gewesen, da mußte es ja unweigerlich mal alles rauskommen. Der Brei verteilte sich in der Windel. Ich war noch erschrocken über das was da gerade passiert war, da kam Georg wieder herein. „Meine Güte ist das ein Duft hier, das muß aber ein ziemlich starker Wind gewesen sein, den du da abgelassen hat. Ich öffne mal ein wenig das Fenster, dann ist der Geruch sofort wieder verschwunden.“ Doch der Geruch verschwand nicht. Nach einiger Zeit wurde Georg unruhig und sagte „der Pups müßte sich doch eigentlich verzogen haben oder hast du etwa noch ein Furz gehen lassen?“ Ich bejahte dieses überhastig, was aber nicht gerade überzeugend klang.

In einem unbewachten Moment riß Georg an meiner Bettdecke und hielt sie in seinen Händen. Sein Blick war die Verwunderung anzusehen. Dort in dem Bett vor ihm lag sein Freund und der hatte Erwachsenen-Pampers an. Georg sah sofort dass die Windeln nicht nur nass, sondern auch die Ursache war warum es hier so unangenehm roch. Nachdem mir der weiche Stuhlgang abgegangen war, konnte ich auch mein großes Geschäft nicht mehr zurückhalten und entleerte mich völlig in die Windel. Georg faßte sich wieder „Warum hast du denn Pampers an?“ Kam es aus ihm heraus. Ich wollte ihm antworten doch Georg kam mir zuvor. „Na das kannst du mir auch noch nachher erzählen. Ich gehe mal eben zu dem Pfleger und lass mir frische Sachen geben und dann werde ich dich frisch machen.“ Er ging und ließ die Tür einen Spalt weit offen. Ich hörte wie Georg mit dem Pfleger sprach „Ach Entschuldigung, könnte ich wohl bitte Sachen zum Waschen bekommen, mein Freund hat sich vollgemacht.“ - „Wie meinen sie das“ fragte der Pfleger „brauchen sie nur frische Windeln oder auch was zum Waschen?“ - „Beides, mein Freund hat die Windeln ziemlich gefüllt.“ - „Na wenn er auch noch sein großes Geschäft nicht halten kann ist es doch gar keine Frage mit den Pampers.“ - „Wieso was war denn?“ fragte Georg. Und so erzählte Karl die Geschichte nach seiner Version. Nachdem er geendet hatte, bedankte sich Georg und kam wieder zu mir. Georg öffnete mir vorsichtig die Windel und es gelang ihm ohne das Bett zu beschmutzen mich zu säubern. Dann erlebte ich wie ich von Georg in frische Windeln gesteckt wurde. Ich wunderte mich darüber, dass Georg mit diesen Utensilien so erstaunlich gut umgehen konnte. „Sag mal“ begann ich, „wieso kannst du so gut mit Windeln umgehen?“ Er antwortete mir etwas zögerlich „Du kennst doch Frank meinen 15-jährigen Bruder, der hat bis zum letzten Jahr auch noch ins Bett und öfters mal in die Hose gemacht. Unsere Eltern waren häufig nicht da und darum habe ich meinen Bruder gewickelt. Da sich Frank immer sehr geschämt hat, wenn er vor seinen Freunden in die Hose gemacht hatte, kam ich auf die Idee ihn von vornherein zu wickeln. Das war für uns beide praktisch. Ich brauchte nicht so viele nasse Sachen von ihm waschen und er wurde nicht zum Gespött seiner Freunde.“ Damit war meine Frage beantwortet. - Wir unterhielten uns noch einige Zeit über dieses Thema und auch ich erzählte Georg meine „Leidensgeschichte.“ Später sprach Georg noch mit dem Pfleger und erreichte es, das mein einkoten nur als Ausrutscher zu bewerten sei. Mein Einnässen allerdings wurde sowohl von Georg als auch von den Schwestern nicht als Ausrutscher gewertet. Georg erklärte mir, dass ich auf jeden Fall während des gesamten Krankenhausaufenthaltes Windeln tragen sollte und mußte. Ich willigte notgedrungen ein und

versprach Georg dahingehend keine Schwierigkeiten mehr zu machen. - Bis zum frühen Abend war meine Windel wieder nass gewesen, aber dieses Mal hatte ich jeden Tropfen bewußt in die Windel laufen lassen. Dann verabschiedete sich Georg von mir. Nachdem die Nachtschicht begonnen hatte, dauerte es auch nicht mehr lange und der Pfleger Karl kam rein. Im Arm hielt er schon eine Pampers. Mit den Worten "ich hab auf Nachtdienst gewechselt, dann kann ich mich um sie kümmern. Man sagte mir das es ihnen peinlich ist, wenn ihnen die Schwestern die volle Windel wechseln sollen..." - „Aber ich mache mir doch gar nicht in die Hose“ versuchte ich mich zu rechtfertigen. Leider hatte ich schon nicht mehr daran gedacht, dass ich nachdem Georg gegangen war schon zweimal Pipi in meine Windel gemacht hatte, diese also bestimmt nicht mehr als trocken zu werten waren. Und so hob Karl meine Bettdecke hoch und kommentierte meinen eben leichtsinnigerweise ausgesprochenen Satz „Natürlich machen sie sich tagsüber nicht in die Hose. Darum müssen sie auch keine Windeln über Tag tragen. Wenn ich aber richtig schauen kann, dann sind das hier Windeln und diese sind ziemlich nass.“ Mit diesen Worten griff er mir an meinen Schritt und knetete meine Windel etwas, sodass ich die Nässe deutlich an meinem besten Stück spüren konnte. In mir stiegen angenehme Gefühle auf, so wurde ich noch nie angefaßt. Ich kämpfte gegen mein bestes Stück an, welches sich spontan aufrichtete. Während mir Karl die Windel auszog und mir eine neue Windel anlegte, meinte ich zu sehen, das bei Karl in der engen Hose ein harter Schwanz war. Doch traute ich mich nicht, dazu etwas zu sagen. Denn er beachtete meinen harten Schwanz auch nicht weiter. Stattdessen sagt er „nun versuchen sie doch einfach zu akzeptieren, dass sie noch wie ein kleiner Junge in die Hose und ins Bett machen und Windeln nötig haben. Da ist doch nichts dabei, nirgendwo steht geschrieben das nicht auch noch junge Männer in die Windel machen dürfen. Sie sind nicht der erste junge Mann dem ich Windeln anlegen muß und sie werden auch nicht der letzte sein den ich wickeln werde.“ - „Na gut sie haben ja Recht“ gab ich resigniert zur Antwort. Nachdem ich fertig gewickelt worden war verabschiedete sich der Pfleger Karl mit den Worten „Ich komme während der Nacht noch zweimal vorbei um ihre Pampers zu kontrollieren und wenn ihre Windel heute Nacht droht überzulaufen, werde ich sie während sie schlafen frisch wickeln. Gute Nacht.“ Ich schlief recht schnell ein. - wie es weitergeht, steht in der Fortsetzung.